

9.9 Exposé zum Tutorium

Exposé zum Awareness -Training für medienpädagogisch-didaktische Arbeit auf der Games Convention Family

H. L. Löwe & F. Dietrich

1 Einleitung

Dieses Exposé skizziert Vorschläge zur Durchführung von drei Trainingsphasen zur Games Convention Family (GCF) im Jahr 2007: Das Awareness-Training *vor* der GCF, die Vor-Ort-Betreuung und Intervention *während* der GCF und das Debriefing als Nachbesprechung *nach* der GCF. Es werden als Begründung für die Zweckmäßigkeit dieses Trainings die Schlussfolgerungen aus den Untersuchungsergebnissen der GCF 2006 und 2005 vorgestellt und darauf die anvisierten Lernziele und der Ablauf der jeweiligen Trainingsphasen grob erläutert. Abschließend werden die von den Organisatoren der GCF benötigten Unterstützungsleistungen genannt. Für weitere Erläuterungen und Fragen, sowie (falls Interesse an der Realisierung besteht) für Absprachen stehen wir natürlich jederzeit zur Verfügung.

H. L. Löwe & F. Dietrich

2 Schlussfolgerungen aus den Untersuchungsergebnissen

Den pädagogisch-didaktischen Situationen und Handlungen auf der GCF wohnen settingspezifische Zusammenhänge und Bedingungen inne (z. B. Zusammenhang zwischen Wahrnehmung der nahen und fernen Umgebung durch den Studierenden und angemessener Reaktion; Umgang mit technischen Problemen; Begründungen von undurchsichtigen aber wichtigen Handlungen gegenüber den Gästen; Umgang mit Eltern, etc.).

Im Anschluss an die Untersuchungsergebnisse der Magisterarbeit LÖWE & DIETRICH wird der Schluss gezogen, dass diese Bedingungen nicht allen Studierenden zu gleichen Maßen bewusst sind. Obwohl das Untersuchungsdesign nur Hypothesen generiert, also nicht von geprüfter Gültigkeit der Ergebnisse ausgegangen werden kann, scheint dennoch folgender Schluss gerechtfertigt: *Feblendes Bewusstsein kann zu unangemessenen, erhöhtes Bewusstsein für die Situation (Awareness⁸³⁷) zu*

⁸³⁷ Awareness ist nicht zu verstehen als das Einüben von Handlungsrouitinen oder als Vorbereitung auf klar vorhersehbare Ereignisse. Awareness bedeutet vielmehr eine mental-kognitive Einstellung, die dazu führt, dass Wahrnehmungsreize, die unter normalen Umständen ausgeblendet werden, einer erhöhten Prüfung unterzogen werden. Bei-

angemessenen pädagogisch-didaktischen Handlungen führen. Daher wird es als sinnvoll und notwendig erachtet, allen an der GCF teilnehmenden Studierenden der Professur für Medienpädagogik und Weiterbildung eine Awareness-stiftende Vorbereitung auf die Messe zu ermöglichen.

3 Ablauf

3.1 Awareness-Training

Das Awareness-Training ist als dreistündiges Blockseminar geplant, in dem Studierende die relevanten Themen selbst er- und bearbeiten.

Die Ziele sind:

- Die Studierenden haben nach dem Tutorium eine erhöhte Awareness für die Besonderheiten der GCF aufgebaut, eigenes bisheriges Verhalten oder Vorstellungen durchdacht und ggf. korrigiert.
- Die Studierenden haben die subjektive Wahrnehmung einer guten Vorbereitung auf ihre Tätigkeit und somit höhere Eigenmotivation dafür hergestellt.
- Grundlegende Qualitätsstandards auf der GCF für die studentische Arbeit wurden erkannt und verstanden.
- Die Studierenden haben sich persönliche Entwicklungsziele für ihre medienpädagogische Arbeit gesetzt.

Methoden und Inhalte:

- Gedankliche Arbeit an Zieldimensionen der Medienkompetenz
- Gedankliche Arbeit an typischen Situationen und relevante Grundprinzipien am Setting. (Z. B. *Zusammenhang Wahrnehmung Umgebung und Reaktion, technische Probleme, Transparenz, Umgang mit Eltern, Selbstwirksamkeit der Spieler, aktive Pausengestaltung, Inter- und Intra-Team-Kommunikation, Arbeit an Lernsoftware bei hoher Umgebungslautstärke, Spezielle Zielgruppen, etc.*)
- Simulation einiger typischer Situationen, Studierende erproben/üben diese.
- Diskussionsrunde über Ergebnisse.

Zielgruppe:

Dieses Tutorium kann mit ca. 10 bis 40 Studierenden der Medienpädagogik durchgeführt werden. Die Methodik kann der Gruppengröße angepasst werden.

spiel: Ein Lehrer achtet bewusst auf Signale, die darauf hindeuten, dass es in seiner Klasse Spannungen zwischen Jungen und Mädchen geben könnte. Allerdings hat er keine Vorstellung davon, was tatsächlich passieren wird. Umgangssprachlich: Er ist auf eine mögliche Überraschung vorbereitet.

Rahmenbedingungen:

Zur Durchführung des Tutoriums wird ein angemessen großer Raum im ZMK mit Beamer und Computer und ein zeitliche Verortung des Angebots zwischen 9 und 18 Uhr Wochentags benötigt.

3.2 Vor-Ort-Betreuung und Intervention

Diese besteht aus zwei Komponenten, der direkten Intervention und dem Austausch zwischen den verschiedenen Teams (Interteam-Kommunikation).

Die direkten Interventionen

Die einzelnen Studierenden werden von den Tutoren sequentiell beobachtet und die Beobachtungen auf Video dokumentiert. Anschließend werden diese in einer kurzen und individuellen Besprechung bei der Reflexion ihrer Arbeitsweise unterstützt. Das Videomaterial fördert dabei die Nachvollziehbarkeit der Rückmeldungen. Die Reflexion findet abseits vom Setting statt. Diese Trainingsphase erfolgt an allen regulären Messetagen. Das Einverständnis aller beteiligten Studierenden wird als Grundvoraussetzung erachtet.

Die Ziele sind:

- Im Tutorium aufgebaute Awareness für die Besonderheiten der GCF wurde aufrecht erhalten.
- Zu eigenem aktuellen Verhalten oder Vorstellungen wurde Distanz aufgebaut.
- Dieses wurde durchdacht und ggf. korrigiert.
- Die Studierenden haben durch die Tutoren Feedback über Ihre Aussenwirkung und Bewertungen ihrer Arbeitsweise erhalten.
- Die grundlegende Qualitätsstandards auf der GCF für die studentische Arbeit wurden wiederholt erinnert und durch die Studierenden selbst überprüft.
- Die Studierenden haben an persönlichen Entwicklungszielen für ihre medienpädagogische Arbeit gearbeitet.

Methoden und Inhalte:

- Diagnose
- Rückmeldung und Besprechung

Zielgruppe:

Zentral sollen Studierende an den Spieleinseln unterstützt werden. Falls gewünscht und sinnvoll können ebenso Studierende an der LAN, an Drittanbieterständen wie z.B. dem Dudenstand oder auch die Guides und weitere Studierende mit einbezogen werden. Allerdings gilt hier eine Obergrenze von ca. 15 Studierenden pro Tag.

Die Interteam-Kommunikation / Tagesrückschau

Die Ziele sind:

- Die Messtage haben einen gemeinsamen Ausklang bekommen.
- Die Teams der verschiedenen Insel und Stationen haben sich gegenseitig von Erlebnissen, Eindrücken, Fragen und Problemen berichtet und eine Vorstellung der Tätigkeiten und Aufgaben der jeweils anderen bekommen.
- Die Teams konnten einige aufgetretene Probleme gegenseitig lösen (Synergie), nicht alle Probleme mussten von den Organisatoren bearbeitet werden.
- Global aufgetretene Probleme wurden aktuell erkannt und konnten von den Organisatoren bearbeitet werden.
- Der Zusammenhalt *zwischen* den Teams („Teamgeist“) ist gestärkt worden.
- Die Studierenden haben Bemühen um Betreuung und Interesse seitens der Organisatoren *erlebt*.
- Der Kontakt zu den Organisatoren wurde verbessert und routinisiert.
- Wichtige Ansagen konnten gemacht werden.

Methoden und Inhalte:

- Rückblick auf den Tag
- Sammlung von Erlebnissen, Problemen, Fragen
- Bearbeitung oder Lösung von Problemen/Aufgaben
- gemeinsames Ende des Tages

Zielgruppe:

sämtliche Beteiligten

Rahmenbedingungen:

Bühne

3.3 Nachbesprechung (Debriefing)

Die Nachbesprechung soll Eindrücke, Kritik und Wünsche der Studierenden und Tutoren zusammentragen, um Verbesserungsmöglichkeiten und auch Bestätigung des Verlaufs der GCF und des Tutoriums zu erhalten. Auch kann an dieser Stelle das Ende der diesjährigen GCF „abgerundet“ werden, indem alle Beteiligten mit zeitlichem Abstand von ca. 1 Woche Rückschau halten und eigene und kollektive Lernerfahrungen erkennen.

Die Ziele sind:

- Zur GCF wurde Distanz und so eine Grundlage für Reflexion aufgebaut.
- Es wurden Kritik, Wünsche, Eindrücke gesammelt und zur Weiterarbeit festgehalten.
- Die Studierenden haben positive und negative Erlebnisse mitgeteilt und so Spannungen und Unmut *funktional* abgebaut (Katharsis).
- Die Erlebnisse können zu bewusst reflektierten und durch andere Personen relativierten Erfahrungen werden. So kann die Motivation für weitere Veranstaltungen gefestigt werden.
- Die Organisatoren haben Rückmeldungen erhalten.
- Die Organisatoren konnten sich noch einmal mit Abstand und sehr direkt an die Studierenden wenden, Kritik entgegennehmen und Wertschätzung für die geleistete Arbeit zeigen.
- Der individuelle Nutzen der Trainingsphasen wurde geprüft.
- Der Lerngewinn bezüglich der persönlichen Entwicklungsziele für die medienpädagogische Arbeit wurde geprüft.

Methoden und Inhalte:

- Sammlung der kollektiven Erlebnisse, Eindrücke, Wünsche, Kritiken
- Sammlung der individuellen Lernerfahrungen
- gemeinsamer Abschluss
- Dankwort für die Mitarbeit und Festigung der Motivation für weitere Veranstaltungen

Zielgruppe:

Diese Phase ist genuin für alle studentischen Mitarbeiter gedacht, kann aber auch auf Wunsch auf die Organisatoren ausgeweitet werden; dies wird empfohlen.

4 Benötigte Zusicherungen der Organisatoren der GCF

Von den Organisatoren der GCF (Prof. Warkus; Krauel, Schulz) wird Zuarbeit nötig. Es muss für die Durchführung des Tutoriums, der Vor-Ort-Betreuung und Intervention und der Nachbesprechung folgendes sichergestellt sein. Können diese Bedingungen nicht gewährleistet werden, kann das Training durch die Autoren nicht sinnvoll durchgeführt werden:

- Der Besuch des dreistündigen Tutoriums ist für alle teilnehmenden Studierenden verpflichtend.
- Für die auf der GCF statt findende Vor-Ort-Betreuung und Intervention muss sichergestellt sein, dass einzelne Studierende nach einem noch zu vereinbarenden Modus von der betreuten Spieleinsel zum Zweck der Intervention/Beratung kurzzeitig (ca. 10 Minuten) abgezogen werden können. Da die Erfahrungen der GCF 2005 und 2006 gezeigt haben, dass Studierende nur ungern "ihre Insel" verlassen und sich um "ihre Gäste" fortlaufend kümmern wollen, bedarf es einer Anweisung durch die Organisatoren, sich auf solch eine Maßnahme der Tutoren einzulassen.
- Auch die Tagesrückschau muss für alle Beteiligten verpflichtend sein.
- Der Besuch der Nachbesprechung ist für alle teilnehmenden Studierenden verpflichtend.

5 Bitte um Leistungsnachweise

Als Anerkennung der studentischen Leistungen wird je ein Leistungsschein erbeten. Das entstandene Material würde in diesem Fall als Leistungsbeleg eingereicht werden.

6 Kontakt

- Hendrik Leo Löwe: l.e.o.loewe@gmx.de
- Falk Dietrich: falk.dietrich@fdfw.net